Referate

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **68 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Krankheit als geeignet erscheint. Bei der Einfachheit der Herstellung des Präparates dürften sich der Durchführung von einigen Versuchen in der Praxis keine grossen Schwierigkeiten entgegenstellen. Wir haben den Impfstoff bereits hergestellt und werden ihn demnächst in geeigneten Fällen zur Anwendung bringen.

Referate.

Glanzmann. Klinische und experimentelle Studien über Ziegenmilchanämie und -Dystrophie. Jahrbuch für Kinderheilkunde Bd. C. X. I. S. 127.

Diese wichtige Arbeit von 38 Seiten, die Herrn Prof. Stoss zum 70. Geburtstag gewidmet ist, wird von einer umfangreichen Übersicht über die chemische Zusammensetzung der Ziegenmilch nach Rasse, nach Zeit der Entnahme, nach der Haltung, nach der Jahreszeit eingeleitet. Als Beispiel seien die Zahlen angeführt, die Dr. Köstler vom Liebefeld bei der chemischen Untersuchung einer Ziegenmilch gefunden hat, die eine schwere Blutarmut bei einem Kinde hervorgerufen hatte.

	1922	
	Sommer	Winter
Spezifisches Gewicht bei 15 ° C.	1,0286	1,0304
Fettgehalt	2,90	3,52
Trockensubstanz	10,45	11,45
Fettfreie Trockensubstanz	—	7,93
Kaseingehalt (Essigsäurefällung)	1,69	—
Albumingehalt	0,16	—
Gesamtstickstoffgehalt	2,59	—
Milchzuckergehalt	4,22	4,21
Säuregrad und Soxhlet-Henkel	5,1	6,9
Wasserstoffjonenkonz.	—	6,34
Leitfähigkeit für elektrischen Strom	—	60,3 . 10–4
Katalasezahl	6	—
Refraktionszahl und Ambühl-Weiss	40,28	—
Leukozytenzahl	Spur	0,4‰
Aschengehalt	—	0,77%
In der Asche wird gefunden:		
Chlorgehalt in Prozenten der Asche	19,6%	17,98%
Kalkgehalt (CaO)	21,7%	22,08%
Phosphorsäure (P 205)	23,9%	29,89%

Von den Erscheinungen, die die Kinder zeigen, wenn sie hauptsächlich mit Ziegenmilch ernährt werden, seien nur die wichtigsten hervorgehoben. Das Zurückbleiben im Gewichtswachstum, Verdauungsstörungen, fahles Aussehen, Hautblutungen, Ödeme der Haut, Stomatitis, Lymphdrüsenschwellungen, schlechte Zahnent-

wicklung, Rhachitis, Veränderungen des Blutbildes, Erhöhung des Färbeindexes, Hämoglobin bis auf ¼ reduziert. Diese Erscheinungen gehen schnell zurück, wenn Kuhmilch, Frauenmilch verabreicht wird.

In Versuchen konnte Glanzmann zeigen, dass die Wintermilch der Kuh und der Ziege vitaminarm sind, und dass, bei Einsetzen der Grünfütterung der Kühe die Avitaminose zurückging. Merkwürdig ist folgende Beobachtung: Bei Meerschweinchen, die mit Hafer und Kuhmilch gefüttert wurden, stellte sich Skorbut ein. Vitaminfrei gefütterte Ratten entwickelten sich bei Zusatz von Ziegenbutter schlechter als Vergleichstiere, denen Kuhbutter zugesetzt wurde. Das Blut der Versuchstiere zeigte Veränderungen, die denen an Kindern im grossen und ganzen entsprechen.

In dem Schlussatz sagt der Verfasser, dass die Belichtung eine wichtige Rolle spielt; der Mangel an Licht ist wahrscheinlich schädlich für die Ziegen als ausgesprochene Bergtiere, die auf intensive Einwirkung des ultravioletten Lichtes eingestellt sind. *Huguenin.*

Verschiedenes.

Hat das Spahlingersche Verfahren irgendwelchen Wert für die Behandlung der menschlichen und der Rinder-Tuberkulose?

Unter diesem Titel ist eine längere Abhandlung in der englischen Zeitschrift „The Veterinary Journal" erschienen.[1]) Der Verfasser Max H. Berg, M. D. hat diese aus den Angaben der Literatur zusammengestellt und gibt eine zusammenhängende Übersicht über das, was von diesem Verfahren bis jetzt bekannt geworden ist. Da auch in unserer Tagespresse in den letzten Jahren zu verschiedenen Malen auf dieses Tuberkuloseheilverfahren, das in unserem Lande (Genf-Carouge) ausgearbeitet worden ist, hingewiesen wurde, sind folgende, aus dem erwähnten Artikel entnommene Angaben, von allgemeinem Interesse.

Spahlinger wendet Sera und Impfstoffe (Tuberkuline) an, und zwar Vollsera und Partialsera, sowie Vollvakzinen und Partialvakzinen, deren Herstellung bis jetzt geheim gehalten wurde.

Akute Fälle, die namentlich unter der Einwirkung der Tuberkulosetoxine stehen, manchmal gemischt mit Sekundärinfektionen, werden mit seinem Vollserum (Antitoxin) behandelt. Chronische Fälle sucht er mit seinen Vakzinen zu beeinflussen.

In den meisten Fällen behandelt er mit Vakzinen. Nur bei rasch verlaufender Tuberkulose bringt er seine Sera zur Anwendung. Seine Vakzinen scheinen im Grunde genommen ähnliche Präparate zu sein, wie die bis jetzt mit mehr oder weniger Erfolg angewendeten Tuberkuline. Doch behauptet Spahlinger, die bis jetzt gebräuch-

---

[1]) Vgl. The Veterinary Journal, Vol. 81, No. 12, 1925.